



Die Bestattungs-Harley vor der Nordfriedhofs-Kapelle.

Nordfriedhof: Der letzte Weg jetzt auch mit dem Motorrad möglich

Von OLIVER PERGHER

Düsseldorf – Trister Morgendunst, kalter Regen nieselt auf die grauen Wege des Nordfriedhofs – und plötzlich heult ein Motor auf. Irre: In Düsseldorf fand jetzt die erste Motorradbestattung Deutschlands statt. „Der Begriff ist vielleicht etwas

irreführend: Es handelt sich hier nicht um eine neue Bestattungsart, sondern um eine neue Form der Überführung“, sagt Bestattungsunternehmer Claus Frankenheim.

Der letzte „Ritt“ im Spezial-Beiwagen eines echten Feuerstuhls – ein Wunsch, den Frankenheim jetzt jedem verstorbe-

nen Biker gewähren kann. Dabei wird die Urne oder der Sarg im angemessen gepolsterten und geschmückten Seitenwagen einer schwarzen Harley Davidson oder Kawasaki zu Grabe gefahren. Frankenheim: „Warum sollte jemand, der Motorräder geliebt hat, seinen letzten Weg im Auto zurücklegen?“



So sieht der Spezial-Beiwagen aus. In ihm befindet sich die Urne des verstorbenen Motorradliebhabers. Fotos: C. Frankenheim

IDR-Affäre: Heinrich Pröpper im Kreuzfeuer



IDR-Chef Heinrich Pröpper in einem seiner großen Bauprojekte, dem ISS Dome. Jetzt droht dem Immobilien-Manager der Stadt der Rauswurf.

Foto: Galert/
Montage: EXPRESS

Am Mittwoch droht der Rauswurf

Von GÜNTHER CLASSEN und MICHAEL KERST

Düsseldorf – Er kriegt es knüppeldick – von allen Seiten. Niemand steht zurzeit in der Stadt mehr im Kreuzfeuer der Kritik als der Chef der städtischen Immobilien-Tochter IDR, Heinrich Pröpper.

Nach Vorwürfen, Pröpper habe Mehrkosten für Bauprojekte verschwiegen, wurden scheinbar immer wieder neue Details kolportiert: Da ging es um Parteispenden, die Bezahlung von CDU-Festen am Elbsee, Champagner als Weihnachtsgeschenke für

Politiker und schließlich Spesenquittungen für teure Essen „mit Ehefrauen“.

Der 62-Jährige versteht die Welt nicht mehr: „Jahrelang habe ich mich für die Firma und die Stadt krummgelegt – und plötzlich tun alle so, als hätte ich alles verkehrt gemacht.“

Wer aber sind „alle“? Das durchschaut selbst Pröpper nicht mehr. Von allen Seiten werde plötzlich geschossen: Von Teilen der Belegschaft, die traditionell von den SPD-Mitgliedern im Aufsichtsrat (Bürgermeisterin Gudrun Hock und Peter Knäpper) unterstützt werden. Und neuerdings denkt sogar die CDU, die bisher

immer dem parteilosen Geschäftsführer den Rücken stärkte, über „die Zeit nach Pröpper“ nach. Möglicherweise auch mit dem Ziel, sich selbst als Partei und ihr Aufsichtsratsvertreter vor dem Hintergrund von Parteispenden und umstrittenen CDU-Festen auf Kosten einer Tochterfirma der IDR aus der Schusslinie zu nehmen.

„Hier wird jemand geschlachtet, der es nicht verdient hat“, meint ein Vertreter der Rathaus-Opposition. Und ein anderer stimmt zu: „Pröpper wird vor die Flinte geschoben.“

Die Vorgeschichte dieses mutmaßlichen IDR-Skan-

dals (der sich womöglich zum waschechten Parteien-Skandal auswachsen könnte) beginnt vor fast sieben Jahren: 2005 wollten verschiedene Interessengruppen Pröppers Wiederwahl als Geschäftsführer verhindern. „Als es nicht geklappt hat, mich loszuwerden, hat man angefangen, Material gegen mich zu sammeln“, so Pröpper. Und als sein neuer Vorstandskollege (Finanzvorstand Denis Rauhut wurde erst im September dem bisherigen Alleinvorstand zur Seite gestellt, d. Red.) dann mit angeblichen Mehrkosten für Bauprojekte nach draußen gegangen sei, hätten die Gegner sich ge-

dacht: „Jetzt können wir loslegen!“

Doch an Aufgeben denkt Pröpper nicht: „Ich bin eine Kämpfernatur. Mein Vertrag läuft noch vier Jahre. Und wenn mir jetzt jemand meine Existenz vernichten will – dann muss er darauf gefasst sein, dass ich mich wehre.“

Dazu dürfte er bald Gelegenheit haben: Gestern kam die Einladung zur IDR-Aufsichtsratssitzung am 29. Februar. Die beiden einzigen Tagesordnungspunkte sollen dem Vernehmen nach sein: „Widerruf der Bestellung des Vorstands“ und „Beendigung des Dienstvertrages“ ...

SCHNELL SCHNELLER EXPRESS

Drahtseil über Straße gespannt

Mönchengladbach – Bislang unbekannt Täter haben am Dienstagabend ein Stahlseil über die Waldhausener Straße gespannt. Ein Linienbus fuhr in das Seil, wurde beschädigt. Zeugen sahen kurz darauf drei junge Männer flüchten. Zwei davon waren kostümiert, der dritte auffallend muskulös.

26-jähriger Bauarbeiter schwer verletzt

Grevenbroich – Ein 26-jähriger Bauarbeiter aus Dormagen ist gestern bei Arbeiten im Neubaugebiet am Neuhäuser Weg in Grevenbroich schwer verletzt worden. Er stürzte in einen drei Meter tiefen Graben.

Feueralarm im Pornokino

Krefeld – Waren die Sexfilmchen einfach zu heiß? Auf jeden Fall entwickelte sich im Technikraum eines Pornokinos in der Krefelder Innenstadt gestern Abend gegen 18 Uhr ein Brand. Die Besucher verließen eiliger als sonst den Sex-Shop, die Feuerwehr konnte schnell löschen.

Baumdiebe konnten ermittelt werden

Kleve – Zwei Männer klauten am Montag in Kleve an einem Waldstück frisch geschlagene Bäume. Zwei Frauen beobachteten sie, über ihr Autokennzeichen wurden die Holzdiebe gestern ermittelt.

Zigarette löste Brand aus

Wuppertal – Ein Gewerbekomplex an der Straße Unterkirchen in Wuppertal war an Altweiber komplett abgebrannt (EXPRESS berichtete). Seitdem hatten Brandermittler nach der Ursache des Feuers gesucht. Jetzt steht fest: Eine unachtsam weggeworfene Zigarette muss den Großbrand ausgelöst haben.

Der Gebäudekomplex ist einsturzgefährdet. Gestern überflog ein Polizeihubschrauber noch einmal den Komplex, um Übersichtsaufnahmen zu machen. Schätzungen zufolge ist bei dem Feuer ein Gesamtschaden von mindestens sechs Millionen Euro entstanden!

Dieb (43) packte die Reue

Neuss – Nach dem Einbruch kam die Einsicht: Nachdem ein 43-Jähriger am Samstag aus einem Auto an der Kaarster Straße ein teures Navigationsgerät entwendet hatte, packte ihn das schlechte Gewissen.

Der Dieb kehrte um, hinterließ seinem Opfer einen Zettel mit der Mitteilung „Ruf mich an“ und einer Telefonnummer an der Windschutzscheibe. Als dieser sich meldete, erklärte ihm der Langfinger, wie Leid ihm seine Tat doch täte, und dass er ihm das Diebesgut zurückgeben wollte. Leider kam dem Geschädigten die Reue zu spät. Er erschien am Treffpunkt mitsamt Polizei – der Mann wurde festgenommen.

Strafanzeigen gegen Klinik

Wuppertal – Medizinpfusch in der St. Anna-Klinik in Wuppertal? Wie EXPRESS gestern berichtete, sind drei frühgeborenen Kindern durch ein falsch zusammengesetztes Medikament die Augen verätzt worden. Nachdem die Klinikleitung selbst Strafanzeige erstattet hatte, gehen nun auch die Eltern des am schwersten verletzten Justin juristisch gegen die Ärzte vor. „Sie haben auch Strafanzeige erstattet“, sagt Staatsanwalt Wolf-Tilman Baumert.

Derzeit wird untersucht, wer die Augentropfen falsch angemischt hat. Ein Desinfektionsmittel in den Tropfen war 1000-fach zu hoch dosiert.

Mäuse-Alarm bei Promi-Wirt

Von BARBARA KIRCHNER

Düsseldorf – Seit 25 Jahren ist Abed Mansour (56) Wirt. Doch jetzt hat's auch den vorbildlichen Promi-Gastronomen erwischt: Mäuse im „Marcel's“ an der Rheinuferpromenade. „Das ist ekelerregend“, meinte die Staatsanwältin. Mansour muss jetzt 5400 Euro Strafe zahlen.

Mansour war nicht da, als das Amt für Verbraucherschutz in seiner Küche alles durchsuchte. Mansour: „Ich habe seit Jahren den ersten Urlaub gemacht.“ Und der neue Koch nahm es mit der Sauberkeit offenbar nicht so ernst. Mansours Anwalt Olaf Lehne: „Der wurde auch noch frech und beschimpfte die Mitarbeiter der Stadt. Deshalb haben die

besonders genau hingesehen.“

Mansour bescheinigte der Richter eine vorbildliche Reaktion. „Sie haben sofort ihren Urlaub abgebrochen und für Ordnung gesorgt. Das war kein Saustall.“ Der Koch wurde gefeuert.

Tatsächlich ist Mansour wegen seiner vorbildlichen Hygiene-Sorgfalt mehrfach ausgezeichnet worden.

Mansour: „In der Altstadt ist es nicht leicht, seinen Laden mäusefrei zu halten. Die tanzen ja selbst im Rathaus auf den Tischen.“ Das ist dem Gericht auch bekannt. Deshalb war man bereit die Strafe zu senken – von ursprünglich 7200 Euro auf 5400 Euro. Richter Günter Hennig: „Ein Kapitän ist immer mitverantwortlich für sein Schiff.“



Abed Mansour sorgte sofort für Ordnung. Foto: Galert